

Unserer kollektiven Kräfte bewußt - gemeinsam mit dem Lehrkörper den Studentenwettbewerb organisieren!

(Fortsetzung von Seite 1)

Aus allen Beiträgen spricht der Stolz auf die Errungenschaften der DDR und die Freude, in einem Staat zu leben, wo die Jugend alle Möglichkeiten der allseitigen Bildung hat, wo der Faschismus endgültig überwunden wurde und der umfassende Aufbau des Sozialismus den Inhalt des Lebens bestimmt...

Aus ihren Beiträgen spricht die Erkenntnis, daß sie als zukünftige Leiter und Wissenschaftler Partei ergreifen müssen für die Soche der Arbeiterklasse und gegen den westdeutschen Imperialismus und hohe Kenntnisse im Fach Marxismus-Leninismus besitzen müssen...

Die Jugendfreunde Günter Hasse und Dietmar Lehmann sagen: „Wir dürfen nicht nur passiv unsere Schuldigkeit tun, sondern müssen bewußt und sicher an der weiteren Stärkung der DDR teilnehmen. Für uns gibt es keine gesamtdeutsche Chemie, keine Unparteilichkeit der Wissenschaft...“

Aus ihren Beiträgen spricht auch die Verantwortung des Mitglieds der FDJ gegenüber unserem Staat und der Partei der Arbeiterklasse, spricht der ehrliche Wille, nicht mehr nur Mitmacher zu sein, sondern Schrittmacher zu werden. Günter Lehmann stellt dabei die Frage: „Habe ich mich während meines Studiums gründlich genug darauf vorbereitet, Leiter von sozialistischen Kollektiven zu werden?“

Aus diesen Beiträgen spricht aber auch der Wunsch, enger mit dem Lehrkörper zusammenzuarbeiten. Die Kreisleitung der FDJ betrachtet diese Beiträge auch als eine Kritik an der Arbeit der FDJ, die diese Zusammenarbeit noch nicht überall organisiert hat.

Wir Mitglieder der Kreisleitung der FDJ müssen diese vielen guten Gedanken gründlich auswerten und die Initiative jetzt auf alle Gruppen übertragen. Wir müssen aber auch die Leitungen schneller befähigen, diese neuen Anforderungen zu bewältigen.

Wir sind uns klar darüber, daß vom Auftreten der Leitung der FDJ im Senat, in den Fakultätsräten und den Instituten, von ihren Vorschlägen und Initiativen in starkem Maße die Autorität der FDJ beim Lehrkörper und den Studenten abhängt. Wir wollen deshalb auf der Grundlage der Vorschläge des Zentralrates der FDJ an die Hochschulkonferenz in allen Bereichen Vorschläge zur Organisierung besserer Zusammenarbeit unterbreiten.

Die Beiträge richten sich aber auch direkt an den Lehrkörper und an die staatlichen Leitungen und zeugen von den großen Erwartungen, die die Stu-

dentent vom Lehrkörper haben, in allen Fragen als Vorbild voranzugehen...

Der Jugendfreund Hollomeck sagt: „Aber auch unsere Hochschullehrer können uns noch mehr dabei helfen. Wir achten unsere Lehrer, ihr Wort hat Gewicht - könnte es so nicht doppeltes Gewicht erhalten? Wir würden uns sehr freuen, wenn unsere Lehrer noch öfter, als es die Pflicht erfordert, von sich aus den Weg zu uns Studenten fänden, um im persönlichen Gespräch, im Meinungstreit auch außerhalb des Studienbetriebes erziehen zu helfen.“

Die Kreisleitung der FDJ unterstützt die Feststellung dieser Freunde und bittet den Senat und den Lehrkörper, zu diesen Fragen öffentlich Stellung zu nehmen. Unsere Studenten sind - ehrlich gesagt - darüber verwundert, daß ihre Stellungnahmen bis heute unbeantwortet blieben. Wir alle müssen aus diesen Beiträgen zur Parteidiskussion lernen und unser eigenes Denken überprüfen. Diese Initiativen verlangen von allen Lehrkräften auch eine neue Qualität in der Erziehungsarbeit.

Der bisherige Stand im Studentenwettbewerb kann uns jedoch nicht befriedigen...

Wir können noch nicht davon sprechen, daß schon die Mehrheit der Studenten am Wettbewerb bewußt teilnimmt, und es wird deshalb eine unserer wichtigsten Aufgaben sein, alle Studenten in diesen Wettbewerb einzubeziehen. Die Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend bittet den Senat und alle staatlichen Leitungen, sich eingehend mit den Vorschlägen des Zentralrates der FDJ an die Hochschulkonferenz zu beschäftigen. Wir möchten besonders darauf aufmerksam machen, daß die in diesen Vorschlägen unterbreiteten Erfahrungen zur wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten für unsere Universität von größter Bedeutung sind...

Wir schlagen weiter vor, daß die bisherigen Erfahrungen, die im Ingenieurpraktikum gesammelt wurden, auf wissenschaftlichen Studentenkongressen ausgewertet werden...

Unsere Mitglieder haben mit großer Freude den Beschluß der 14. Tagung des Zentralrates über die Einberufung des VIII. Parlamentes und über das Pfingsttreffen der Jugend aufgenommen. Die Vorbereitung des Pfingsttreffens wird neue Anforderungen an die Leitungen stellen, aber auch unsere Bereitschaft demonstrieren, unter Führung der Partei der Arbeiterklasse neue Taten für die politische, ökonomische, kulturelle und militärische Stärkung der DDR zu vollbringen.

(Auszüge: Redaktion UZ)



Genosse Peter Besch, Institut für Pumpen, Apparate- und Rohrleitungsbau, Mitglied des Zentralrats der FDJ:

Erziehung zum festen Klassenstandpunkt

Die Einberufung des VIII. Parlamentes der DDR nach Karl-Marx-Stadt stellt auch für die Universitäten und Hochschulen große Aufgaben. Sie bestehen darin, den Beitrag der Studenten zur Vorbereitung des VII. Parteitages zu organisieren. Die 14. Tagung des Zentralrates der FDJ fordert, daß der Jugendverband in allen Bereichen des studentischen Lebens den entscheidenden politischen Einfluß erlangt. Die wichtigste Aufgabe der FDJ ist die Erziehung der Studenten zur aktiven Parteilinie für den Sozialismus und für unseren sozialistischen Staat. Daher ist die Frage, wie sich das

gesellschaftliche Bewußtsein der Studenten entwickelt, von großer Bedeutung. Ein sozialistischer Standpunkt entwickelt sich vor allem durch Aufgaben, die Entscheidungen fordern, eine Bewährung bei der Lösung von Aufgaben für unseren Staat verlangen. Solche Bewährungssituationen, zum Beispiel in den Hackfruchtenteinstößen oder in der Arbeit als Propagandist im FDJ-Schuljahr, also vorwiegend im Bereich der gesellschaftlichen Arbeit, sind noch zu wenig mit dem Studium verknüpft. Wir müssen davon ausgehen, daß das Studium selbst noch keine gesellschaftliche Leistung, sondern Auszeichnung und Verpflichtung ist. Die

Studienleistungen sind daher noch kein Maßstab für die gesellschaftliche Haltung eines Studenten.

Die Einheit von Erziehung und Ausbildung wird am besten durch die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten gefördert. Es gibt bereits vielfältige Formen der Beteiligung der Studenten an volkswirtschaftlich wichtigen wissenschaftlichen Arbeiten, zum Beispiel im Ingenieurpraktikum, durch wissenschaftliche Studentenzirkel und durch die Beteiligung der Studenten an den Forschungsaufgaben der Institute. Die wissenschaftlichen Studentenzirkel, die es bisher an der Technischen Universität gab, waren aber ungenügend mit dem Studium verbunden.

Die guten Erfahrungen, die es hingegen in der Arbeit von über 70 wissenschaftlichen Studentenzirkeln an der TH Ilmenau gibt, sind darauf zurückzuführen, daß die Studenten dort Aufgaben lösen, die unmittelbar als Beleg- und Diplomarbeiten anerkannt werden. Wir bitten deshalb den Lehrkörper, daß er sich gemeinsam mit der FDJ für diese neuen Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten auch an unserer Universität einsetzt.

Jetzt Kollektive in den Schwerpunkten bilden

Die FDJ-Kreisleitung unterbreitet dem Senat den Vorschlag, zunächst in den vier Bereichen Datenverarbeitung, Landmaschinenbau, Verarbeitungs- und Bauwesen zur Lösung von Schwerpunktaufgaben im Bezirk Dresden Kollektive von Studenten und Assistenten zu bilden. Diese Zirkel sollten unter unmittelbarer Anleitung der Institutsdirektoren Teilprobleme aus dem Forschungsprogramm der Institute in Form von Beleg- und Diplomarbeiten, Ingenieurpraktikumsarbeiten und Dissertationen lösen. Für die Mitglieder der Kollektive könnten Sonderstudienpläne aufgestellt werden, die den Anforderungen des Forschungsstudiums genügen. Erste Erfahrungen könnten gesammelt werden.

Die FDJ muß die politische Führung innerhalb der wissenschaftlichen Studentenzirkel - ähnlich wie in den Jugendobjekten der Industrie - übernehmen. Die Bedeutung dieser Kollektive besteht darin, daß unsere Studenten unmittelbar wirksam werden und in ihnen der Wunsch wächst, dem Staat maximal Nutzen zu bringen. Sie lernen dabei die Aufgaben in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu lösen und bereiten sich dadurch gut auf ihre künftige Tätigkeit in der Industrie vor. Die Studenten nehmen auch ihre Mitverantwortung bei der Gestaltung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses aktiv wahr. Nach dem Vorbild der vier Schwerpunkte sollten in allen Instituten wissenschaftliche Studentenzirkel gebildet werden. Diese Zirkel müssen in allen Fakultäten und Fachrichtungen Bestandteil der Vereinbarungen sein, die zwischen der staatlichen Leitung und der FDJ abgeschlossen und in die Institutsarbeitsprogramme aufgenommen werden.

Die Durchsetzung solcher neuer Formen des Studiums, der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten wäre ein guter Beitrag der Technischen Universität zur Vorbereitung des VII. Parteitages der SED.

(Nach einem Diskussionsbeitrag auf der gemeinsamen Sitzung des Senats der TU mit der FDJ-Kreisleitung)

Universitätsnachrichten

Lehrveranstaltung für Datenverarbeitung beschlossen

(UZ) Auf der Senatssitzung am 18. Februar 1967 teilte Genosse Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. e. h. Hans Frühauf mit, daß für die Studierenden des Absolventenlehrganges 1968 an allen Fakultäten Lehrveranstaltungen zur elektronischen Datenverarbeitung vorgesehen werden.

Studentische Belegarbeit im Parteilehrjahr

(UZ-Korr.) In einer öffentlichen Verteidigung stellten in einem Zirkel des Parteilehrjahres die Studenten Elste und Günther (Angewandte Mechanik) Probleme der Westberliner Frage zur Diskussion. Die Studenten hatten diese Erkenntnisse durch eine Belegarbeit für das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium im Ingenieurpraktikum gewonnen. An den Zirkeln nehmen die Belegschaft der Fakultät Maschinenwesen sowie das Meisterkollektiv MW teil, dem auch parteilose Kollegen angehören. Es entspann sich eine interessante Diskussion. Wir werden in einer der nächsten Ausgaben ausführlicher darüber berichten.

Forstwirtschaft erkämpfte Silber

Bei den 7. Bezirksmeisterschaften im Militärischen Mehrkampf (Winter) 1967 erreichte die Mannschaft der Technischen Universität Dresden (Fakultät Forstwirtschaft) den zweiten Platz und damit die Silbermedaille. Der Mannschaft gehören die Kameraden Siegfried Darr, Burkhard Weirauch und Sigmund Wolf an.

Diese Kameraden wurden für ihre guten Leistungen vom Sekretariat des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Sport und Technik mit dem Abzeichen „Für aktive Arbeit“ ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Ergebnisse im Fernwettkampf

um die „Goldene Fahrkarte“ 1967

Bei 60 möglichen Ringen erreichten bis jetzt als beste Schützen

1. Genosse Prof. Dr. Rudolf Lappe 56 Ringe
2. Genosse Theo Schwedder 55 Ringe
3. Genosse Willi Schuster 55 Ringe
4. Genosse Dr. Hubert Wolf 54 Ringe
5. Genosse Ulrich Schnabel 54 Ringe

Alle Angehörigen der TU Dresden werden aufgefordert, diesen guten Ergebnissen nachzueifern und sie zu übertreffen. Wer wird der beste Schütze der TU Dresden? Plekies

Protokoll der IV. Hochschulkonferenz

Im Staatsverlag der DDR erscheint Ende Februar das vollständige Protokoll der IV. Hochschulkonferenz. Es enthält Referat-Diskussion-Schlusswort-Prinzipien der Entwicklung der Lehre und Forschung, Grundsätze zur Verordnung über Hochschullehrer und Verteilung akademischer Grade. Etwa 230 Seiten. Broschürt etwa 3,00 MDN. Die Auslieferung erfolgt durch den Buchhandel.

Erfahrungen der Parteilarbeit nach der Kreisdelegiertenkonferenz

Von Genossen Siegfried Held, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung

In einer Reihe von Grundorganisationen und APO zeigt sich, daß die Lehren der Kreisdelegiertenkonferenz richtig verstanden wurden. In diesen Grundorganisationen werden neue Methoden der Arbeit entwickelt und alle Genossen in die Parteidiskussion einbezogen.

Hierzu einige Beispiele: Im Bereich der GO Maschinenwesen wurde im Wohnheim Christianstraße eine Parteigruppenversammlung zur Auswertung der Delegiertenkonferenz durchgeführt. Dabei erhielt jeder Genosse den Auftrag, in einem Zimmer des Wohnheimes mit den Jugendfreunden über die Delegiertenkonferenz zu diskutieren.

Das wird systematisch in den übrigen Wohnheimen fortgesetzt und ist ein gutes Beispiel, wie alle Genossen konkret und kontrollierbar in die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit und zur Erläuterung unserer Politik einbezogen werden können.

In der Grundorganisation Technologie wurden durch die APO mit der FDJ-Fakultätsleitung Maßnahmen eingeleitet, um zunächst mit den aktivsten Gruppen die Arbeit der Hartmann Gruppe auszuwerten und konkrete Programme zum Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ festzulegen.

Auch vom Fakultätsrat wird diese Initiative unterstützt. In der Fakultäts-sitzung steht jeweils die Einschätzung der politisch-ideologischen Situation auf der Tagesordnung, wobei auch die Institute über die Realisierung der Erziehungsprogramme berichten. Auch die Institutsdirektoren arbeiten stärker mit den Gruppenberatern und lassen sich regelmäßig über die Ergebnisse ihrer Arbeit berichten.

Mit den Gruppenberatern der Fakultät wurde eine Konferenz durchgeführt,

auf der Maßnahmen zur besseren politisch-ideologischen Erziehung im Mittelpunkt standen. In vielen Zirkeln des FDJ-Schuljahres hospitieren die Gruppenberater und beraten mit den Zirkelleitern, wie die Arbeit verbessert werden kann.

Die Genossen der Technologie sollten ihre Erfahrungen darlegen!



In der Fakultät Elektrotechnik hat die Parteilinie gemeinsam mit der FDJ-Fakultätsleitung begonnen, den Stand der Erziehungsarbeit in den Seminargruppen und das Auftreten der einzelnen Jugendfreunde konkret einzuschätzen. Im Ergebnis vieler Auspra-

chen konnten in den Monaten Januar und Februar 8 Kandidaten für die Partei gewonnen werden.

In der Fakultät Ingenieurökonomie hat der Fakultätsrat mit der Grundorganisation der FDJ eine Vereinbarung zur Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsarbeit abgeschlossen.

Das gleiche trifft für alle Institute zu. Die in den Programmen festgelegten Maßnahmen und eine erste Einschätzung lassen erkennen, daß die Arbeit der Gruppenberater wesentlich konkreter geworden ist. So konnten die Gruppenberater Ing.-Ökonomie Bauwesen berichten, daß sie ihre Verpflichtung, Aussprachen mit allen Studenten des 1. und 2. Studienjahres durchzuführen, realisiert haben. Wesentlich ist bei diesen Festlegungen, daß mit Name und Adresse und kontrollierbar festgelegt wurde, wer im Wohnheim, in der Seminargruppe, im FDJ-Lehrjahr usw. mit den Jugendfreunden arbeitet.

Eine gute Initiative entwickelt sich auch in der Grundorganisation Forstwirtschaft. Auf eigene Initiative führten sie den Erfahrungsaustausch mit der Universität Jena und kamen dabei zu wichtigen Ergebnissen zur Durchsetzung der „Prinzipien“ (Die GO Forstwirtschaft sollte darüber in der „UZ“ berichten.) Die APO Forstökonomie beschäftigte sich in Auswertung des 14. Plenums mit der Ausarbeitung einer gründlichen Analyse der politisch-ideologischen Situation im APO-Bereich. Im Ergebnis der Auswertung der Analyse wurden zielgerichtet Parteilinien in den Bereichen der Belegschaft ausgegeben, u. a. wurden auch Genossen beauftragt, in Gewerkschaftsgruppen aufzutreten.

Wichtig ist die Tatsache, daß in den Parteilinien in stärkerem Maße im Ergebnis der Mitgliederversammlungen exakte Beschlüsse und Aufträge

festgelegt werden. So hat die APO Experimentalphysik sich in der Mitgliederversammlung im Januar mit der Einschätzung der politisch-ideologischen Situation im Bereich und Maßnahmen zur Sicherung einer systematischen Arbeit zur Gewinnung von Kandidaten beschäftigt.

Es wurde konkret festgelegt, welche Genossen in welcher Seminargruppe mit welchen Parteilinien ständig arbeiten.

Die Genossen, die in einer Seminargruppe arbeiten, schätzen vor der Durchführung der Gespräche den Stand der Entwicklung der Gruppe ein.

Die Genossen berichten in der folgenden Mitgliederversammlung über die Ergebnisse ihrer Arbeit.

In diesen Bereich wurden im Monat Januar 3 Kandidaten für die Partei gewonnen.

Die Beispiele zeigen, daß die Bemühungen der Partei- und Fakultätsleitungen zu einer strafferen Führungstätigkeit größer geworden sind. Das drückt sich vor allem darin aus, daß weniger allgemeine Deklamationen, sondern konkrete Aufträge mit Name und Adresse vergeben und auch kontrolliert werden.

Die Beispiele zeigen, daß in den GO, in denen nicht nur deklamiert wird, sondern die Genossen mit konkreten Aufträgen in die Arbeit einbezogen werden, auch gute Ergebnisse erreicht wurden.

Die wichtigste Lehre, die in allen Grundorganisationen aus diesem Beispiel gezogen werden muß, besteht darin, daß es künftig keine Mitgliederversammlung mehr geben darf, in der nicht für jeden Genossen ein konkreter kontrollierbarer Auftrag festgelegt wird.

Deshalb müssen die Mitgliederversammlungen gründlich in den Partei-

gruppen vorbereitet werden. Nur so wird es möglich, mit Hilfe der Parteilinien eine richtige Einschätzung der Lage im Bereich der APO vorzunehmen und daraus zielgerichtete Aufträge zu einer aktiven politisch-ideologischen Arbeit der Genossen unter allen TU-Angehörigen abzuleiten.

Wir fordern alle Parteilinienorganisationen auf, ihre Erfahrungen in der massenpolitischen Arbeit und zur Führung der Diskussion in der „UZ“ darzulegen.

In den Mitgliederversammlungen gilt es nun, solche Beschlüsse zu fassen, damit jeder Genosse weiß:

- Wie trage ich bei, die bewußte klassenmäßige Erziehung unter den Studenten aktiver zu fördern?
- Wie werden in unserem Bereich die Feststellungen des Genossen FDJ-Sekretär Dietmar Lehmann in der UZ beantwortet? (vgl. „Kocht jeder für sich allein?“ UZ 3, 67 Seite 2)
- Welche Erfahrungen können wir zu den in der Diskussion zur Vorbereitung des VII. Parteitages aufgeworfenen Fragen beisteuern?
- Welche Fortschritte oder Probleme gibt es in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im eigenen Kollektiv, in der Seminargruppe, im Institut?
- Wie verwirklichen wir die vom Senat unserer Universität beschlossene Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit von Lehrkörper und Jugendverband, um die Forderungen der IV. Hochschulkonferenz zu verwirklichen?

Wir erwarten eure Zuschriften, Vorschläge, Meinungen. Red.

„Universitätszeitung“ Seite 2